

zahlreich aufgetreten sind. Bestattungen in unserem Sinne gab es nicht. Die Toten wurden, wenn nicht schon von den eigenen Artgenossen, so doch von den vielen Raubtieren aufgefressen. Außerdem sind seit jenen Tagen gewaltige Veränderungen an der Erdoberfläche eingetreten. Die jene Reste führenden Schichten wurden teils hoch überlagert, teils durch die Tätigkeit des Wassers abgetragen. Und schließlich beginnt man erst in jüngster Zeit in tropischen Ländern darnach zu suchen. Die Länder sind so ungeheuer groß, daß es immer ein glücklicher Zufall ist, wenn ein Versuch von Erfolg gekrönt wird.

In Europa hat man bisher solche Reste ausgegraben, welche die Gelehrten in die mittlere, höchstens in die frühere Eiszeit zurückdatieren, also in einen Zeitraum, der einige Jahrhunderttausende zurückliegt, z. B. Heidelbergmensch, Neandertaler oder der Fund von Piltdown in England, um nur einige zu nennen. Sie werden als Eiszeit- oder Diluvialmenschen bezeichnet, also schon als „Menschen“ in unserem Sinne, wenn auch vorläufig noch in einer sehr ursprünglichen Form.

Aus verschiedenen tropischen Ländern wurden in den letzten Jahrzehnten Funde gemeldet, die zum Teil genau so alt sein dürften, z. T. aber älter sind, so daß man noch nicht sagen kann: das war ein Mensch, ein *Homo sapiens*, sondern nur: das kann man als einen Menschenähnlichen, als einen Affenmenschen bezeichnen. Sehr interessante Ergebnisse haben seinerzeit Grabungsarbeiten auf Java, ferner bei Peking gezeigt.

Immer häufiger aber treffen in letzter Zeit Meldungen ein, daß man bei Grabungen in Afrika auf ganz besonders interessante Funde stieß. So erregten die Ergebnisse der Expedition Kohlarsens 1935 bis 1938 am Njarasee größ-

tes Interesse, welche die Reste altmenschlicher Schädel zutage brachte, die der Pithecanthropusstufe zugerechnet wurden. Leider läßt sich ihr Alter, also die Zeit, aus der sie stammen, nicht genau feststellen, aber man schätzt frühe Diluvialzeit (nach der in Europa gleichzeitig laufenden Epoche), da Tierknochen derselben Fundschichte sowohl auf das Ende der Tertiärzeit als auch auf die mittlere Eiszeit hinweisen. Auch in Südafrika und anderen Orten, in Rhodesien kamen altmenschliche Schädel- und Knochenreste zum Vorschein, welche derselben Entwicklungsstufe angehören wie die Funde von Java, China oder in Europa, also Neandertaler oder Vorneandertaler.

Im Jahre 1942 und zuletzt 1947 wurden von Expeditionen unter Leitung Dr. Leakeys in Ostafrika Fragmente gefunden, die für viel älter gehalten, etwa bis in das Miozän zurückgereiht werden. Derselbe Forscher entdeckte bereits 1931 in Kenya Unterkiefer von menschenähnlichen Affen, denen der Name Prokonsul gegeben wurde und welche ebenfalls in jene Zeit eingereiht werden. Das Miozän liegt so weit zurück, daß immerhin noch Jahrmillionen daraus vergingen, bis die Menschenaffen daraus entstanden. Das Aussehen dieser Funde hat durchaus noch nichts Menschenähnliches an sich, man könnte höchstens sagen, daß sie von Vorläufern der Menschenaffen stammen. Das Gebiß zeigt noch immer grobe, tierische Formen, der Schädel hat eine flache, fliehende Stirn ohne Augenwulste, erweckt also nicht den Eindruck eines Menschenaffen mit seinem kräftigen Stirnknochenkern. — Wird es jemals der Zufall mit sich bringen, daß auch noch weitere Zwischenstufen zwischen Prokonsul und der Anthropus-, bzw. der Homostufe gefunden werden, um alle Lücken zu schließen, die noch in der langen Reihe der Entwicklungskette klaffen? Ing. Franz Zimmer.

Redaktionelle Mitteilungen

Das Titelbild von Heft 5 (Frühlingsadonis) wurde nach einer Aufnahme von Dipl.-Ing. Fritz Gold hergestellt.

Bei dem Aufsatz „Was ist Landschaft?“ in Nr. 1 des laufenden Jahrganges ist durch ein Versehen die Angabe der benützten Literatur weggeblieben: E. Aichinger, Pflanzen und Menschengesellschaft, Ein biologischer Vergleich, *Biologia Generalis*, XVII., 1/2; E. Aichinger, Vergleichende Untersuchungen über prähistorische und historische Waldentwicklung zur Frage der postglacialen Wärmezeit und Klimaverschlechterung; Mitteilungen der Hermann-Göring-Akademie der Deutschen Forstwirtschaft, Bd. I/1945.

Die „Naturkundliche Zeitungsschau“ kann — Raummangels wegen — erst wieder im nächsten Heft gebracht werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [1949_6-7](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Redaktionelle Mitteilungen. 122](#)